

Keine Hochkonjunktur in Sicht – aber vorsichtige Lebenszeichen

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Frühjahr 2025

➔ **80 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

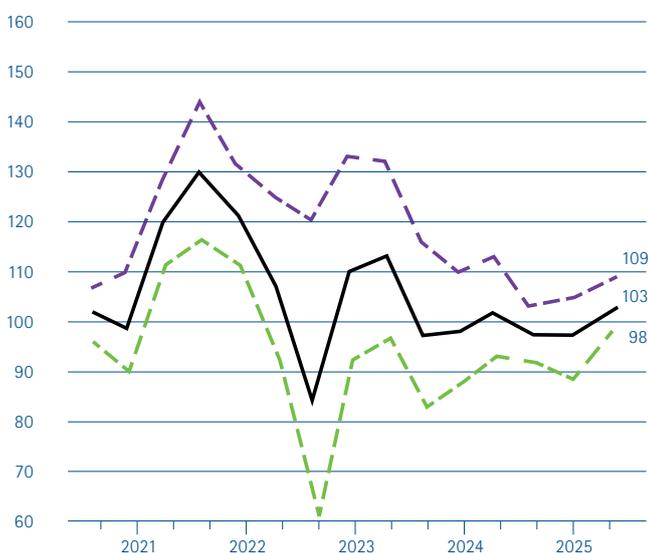
↗ **20 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig bessere Geschäfte als zuletzt.

↗ **103 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklima-indikator und ist gegenüber der Vorbefragung angestiegen.

Konjunkturklima-indikator für Mainfranken – Frühjahr 2025



■ Lageindikator
■ Erwartungsindikator
■ Konjunkturklima-indikator

Frühjahrszeit ist Konjunkturprognosezeit – und 2025 herrscht Einigkeit: Im laufenden Jahr dürfte der Aufschwung abermals ausbleiben. Deutschland steckt in einer Strukturkrise, der Wirtschaft fehlen unternehmerfreundliche Rahmenbedingungen. Darüber hinaus gefährdet die aggressive Zollpolitik von US-Präsident Trump das globale Handelssystem massiv. Hoffnung setzt die Wirtschaft hingegen in die neue Bundesregierung – ein möglicher Kurswechsel zeigt erste Wirkung: Der IHK-Konjunkturklima-indikator, das Stimmungsbarometer der mainfränkischen Wirtschaft, steigt um sechs auf 103 Punkte und überschreitet erstmals seit einem Jahr wieder die Wachstumsschwelle von 100 Punkten.

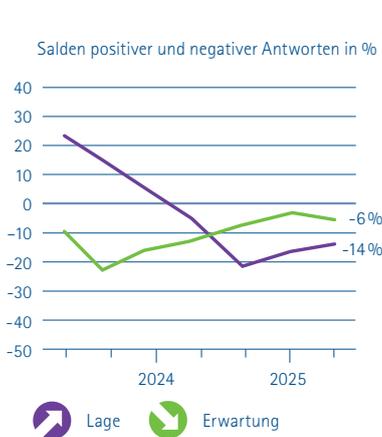
Ein Blick ins Detail: Die Geschäftslage verbessert sich zum zweiten Mal in Folge und erreicht per Saldo neun Punkte. Jeder zweite Betrieb bezeichnet die gegenwärtige Situation als zufriedenstellend, knapp jeder dritte als gut und jeder fünfte ist unzufrieden. Dennoch unterschreiten die Lagebeurteilungen ihr zehnjähriges Mittel um 20 Punkte deutlich. Die Ursachen: zurückhaltender Konsum und schwache Aufträge aus dem In- und Ausland. Der Ausblick auf die Geschäfte in den nächsten zwölf Monaten bleibt verhalten. 58 Prozent rechnen mit keiner Veränderung, Optimisten ▶

► (20 Prozent) und Pessimisten (22 Prozent) halten sich in etwa die Waage. Der Saldo ist mit minus zwei Punkten leicht negativ, aber auf dem höchsten Stand seit zwei Jahren. Die Unternehmer hoffen auf positive Impulse durch die neue Bundesregierung, einerseits durch die angekündigten Reformen, aber auch durch die in Aussicht gestellten Investitionspakete: Die Hälfte rechnet dadurch mit einer Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage, ein Viertel erhofft sich zusätzliche Aufträge für den eigenen Betrieb. Insgesamt plant die mainfränkische Wirtschaft mit einer stabilen Nachfrage aus dem Inland, die sprunghafte Zollpolitik der USA schmälert die Exportaussichten hingegen deutlich. Nach wie vor kommen die Investitionen nicht in Schwung: Während 20 Prozent mehr Geld in die Hand nehmen wollen, planen 23 Prozent ihre Aktivitäten einzuschränken und 17 Prozent investieren gar nicht. Die Beschäftigungspläne entwickeln sich zunehmend

restriktiv – auch wenn mit 61 Prozent die Mehrheit der Unternehmen ihre Belegschaftsgröße konstant halten möchte, planen mit 27 Prozent mehr Betriebe Stellenstreichungen als Neueinstellungen (11 Prozent).

Fazit: Der konjunkturelle Stillstand hält an. Die schwache Nachfrage, ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und hohe Kosten belasten die Betriebe. Zudem sind die erratischen Zollankündigungen von US-Präsident Trump nicht vom Tisch. Dennoch setzen die Unternehmer Hoffnung in die neue Bundesregierung und das milliardenschwere Investitionsprogramm. Der Koalitionsvertrag bietet Ansatzpunkte, dass die konjunkturelle Trendwende gelingen kann. Vorausgesetzt, es wird schnell und konsequent gehandelt.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



Industrie

Die trübe Stimmung der Industriebetriebe hält an. Zwar verbessert sich die aktuelle Geschäftslage zum zweiten Mal in Folge, der Saldo bleibt mit minus 14 Punkten aber deutlich negativ. Jeder fünfte Betrieb meldet gute, jeder dritte schlechte Geschäfte. Die Auftragslage bleibt schwach – im In- wie im Ausland. Mittlerweile berichten vier von zehn Industriebetrieben von Unterauslastung, jeder zweite stuft den Auftragsbestand als zu gering ein. Für die kommenden Monate dürfte sich an dieser Situation wenig verändern: 58 Prozent erwarten stabile Geschäfte, 24 Prozent eine Eintrübung und 18 Prozent eine Belebung. Der Saldo bleibt mit minus sechs Punkten im negativen Bereich – und das bereits seit drei Jahren. Dies entspricht der längsten Negativphase seit der Jahrtausendwende. Zur ohnehin großen Belastung durch Transformation und Dekarbonisierung kommen neue Handelsrisiken: Die extremen Zollankündigungen der USA treffen die Branche mitten ins Mark. Die Folge: Es droht ein spürbarer Rückgang der Auslandsnachfrage, insbesondere aus Nordamerika. Mit Blick auf die Nachfrage aus dem Inland erwartet die Industrie keinen Auftrieb, trotz des angekündigten Investitionspakets des Bundes. In diesem schwierigen Umfeld sinkt die Investitionsbereitschaft weiter: Jeder zweite Betrieb will künftig weniger oder gar nicht investieren. Die Beschäftigungspläne bleiben restriktiv, auch wenn 54 Prozent mit einer stabilen Mitarbeiterzahl planen.

37 Prozent

der Industriebetriebe sehen in der Auslandsnachfrage ein großes Konjunkturrisiko, Tendenz steigend.



Bau

Saisonbedingt haben sich die Geschäfte der Baubranche verbessert, bleiben aber mit einem Saldo von minus vier Punkten auf niedrigem Niveau. Die Betriebe melden rückläufige Auftragsvolumina, vor allem im Wohnungs- und Wirtschaftsbau. 59 Prozent verfügen über einen geringeren Auftragsbestand als saisonal üblich, dennoch sind die Kapazitäten recht passabel ausgelastet: 46 Prozent arbeiten unter Volllast, 25 Prozent berichten von Unterauslastung. Erstmals seit Jahresbeginn 2020 blickt der Bau wieder optimistisch in die Zukunft – insbesondere dank des angekündigten Milliardenpakets des Bundes. 36 Prozent erwarten dadurch steigende Aufträge – der höchste Wert im Branchenvergleich. Per Saldo klettern die Geschäftserwartungen auf 16 Punkte, was im Vergleich zur Vorbefragung mit plus 51 Zählern einem kräftigen Sprung nach oben entspricht. Besonders im öffentlichen Bau, aber auch im Wohnungsbau wird mit Auftrieb gerechnet. Sorgenkind bleibt der Wirtschaftsbau. Insgesamt planen die Betriebe mit einer höheren Auslastung. Die Investitionsabsichten bleiben stabil, neben Ersatzbeschaffungen gewinnt die Kapazitätserweiterung an Bedeutung. Auch bei der Beschäftigung setzt die Branche auf Stabilität, wenngleich der Personalmangel viele Baubetriebe vor große Herausforderungen stellt.

64 Prozent

der Baubetriebe sehen in der Entwicklung der Arbeitskosten das größte Konjunkturrisiko.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Jahresbeginn 2025	Frühjahr 2025
Inlandsnachfrage	62	60
Auslandsnachfrage	13	22
Finanzierung	13	13
Arbeitskosten	50	56
Fachkräftemangel	48	48
Wechselkurse	3	5
Energie- und Rohstoffpreise	51	51
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	67	71

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2025

Salden positiver und negativer Antworten in %



Lage Erwartung

82 Prozent

der Händler sehen sich durch ausbleibende Kundschaft zumindest in Teilen negativ beeinträchtigt.



Handel

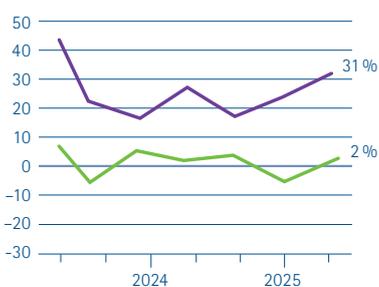
Trotz einer weiter aufhellenden Verbraucherstimmung bewerten die mainfränkischen Händler ihre laufenden Geschäfte verhalten. Die Lagebeurteilungen sinken per Saldo auf minus fünf Punkte (Vorbefragung: 4 Punkte) und erreichen damit ihr Vorjahresniveau. Groß- und Einzelhändler äußern sich gleichermaßen zurückhaltend, wobei die Geschäftslage im Einzelhandel mit einem Delta von zwölf Zählern kräftiger nachlässt als jene im Großhandel mit vier Punkten. Insgesamt berichten die Händler von höheren Umsätzen, diese entfallen jedoch primär auf den Onlinehandel. Die Hoffnung auf die neue Bundesregierung sowie die jüngsten Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst führen laut aktuellen Ergebnissen des GfK-Konsumklimas zu einer höheren Einkommenserwartung der Konsumenten, die ihrerseits positive Auswirkungen auf die Anschaffungsneigung der Bevölkerung hat. Dies spiegelt sich in den Geschäftserwartungen der mainfränkischen Händler wider, die sich im Vergleich zur Vorbefragung um 21 Zähler verbessern. Mit einem Saldo von minus acht Punkten verbleiben sie zwar im negativen Bereich, erreichen jedoch den höchsten Stand seit über drei Jahren. Als zentrales Konjunkturrisiko benennt die Branche die Inlandsnachfrage, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den Arbeitskosten.



Dienstleistungen

Der Dienstleistungssektor bleibt auch in diesem Frühjahr der konjunkturelle Stabilitätsanker der Region. 94 Prozent der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder zufriedenstellend. Der Saldo erreicht mit 31 Punkten nicht nur den mit Abstand höchsten, sondern auch den einzig positiven Wert im Branchenvergleich. Die Betriebe berichten von steigenden Umsätzen und einer hohen Auslastung: Vier von zehn Dienstleistern waren zuletzt voll, jeder zweite zufriedenstellend ausgelastet. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten setzt die Branche überwiegend auf Stabilität: 62 Prozent erwarten gleichbleibende Geschäfte, 20 Prozent eine Besserung, 18 Prozent eine Abschwächung. Während das Finanz- und Versicherungsgewerbe mehrheitlich optimistisch auf die zukünftigen Geschäfte blickt, zeigen sich Beratungs- und wirtschaftsnahe Dienstleister oder das Verkehrs- und Lagereigewerbe zurückhaltender. Insgesamt rechnet die Branche mit steigenden Umsätzen und einer höheren Auslastung. Gleichzeitig planen vier von zehn Betrieben, ihre Preise zu erhöhen. Die Investitionsbereitschaft ist leicht expansiv, neben der Ersatzbeschaffung und dem Umweltschutz gewinnen Produktinnovationen an Bedeutung.

Salden positiver und negativer Antworten in %



Lage Erwartung

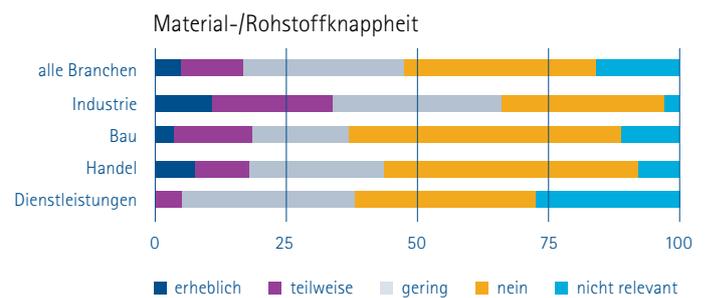
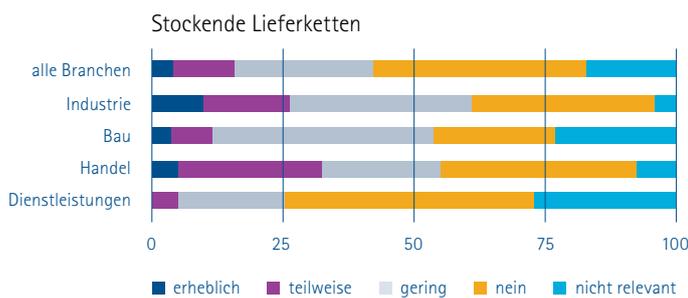
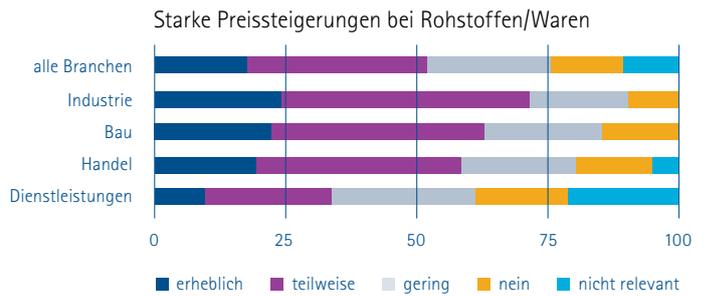
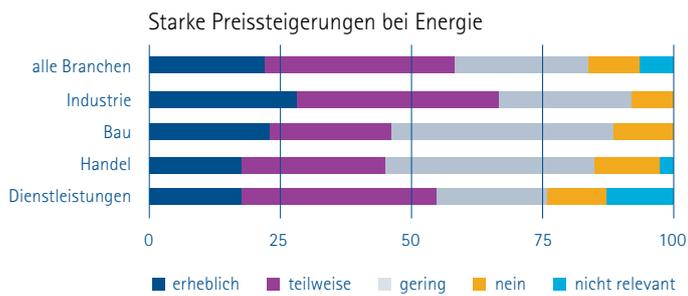
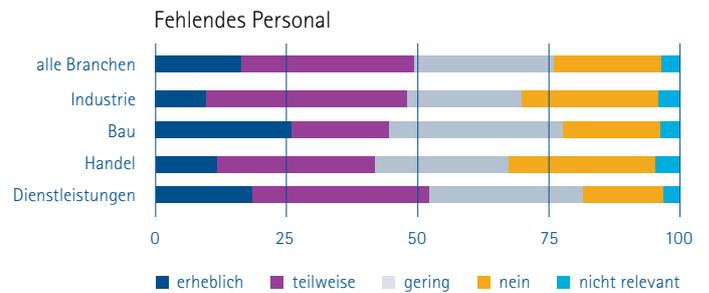
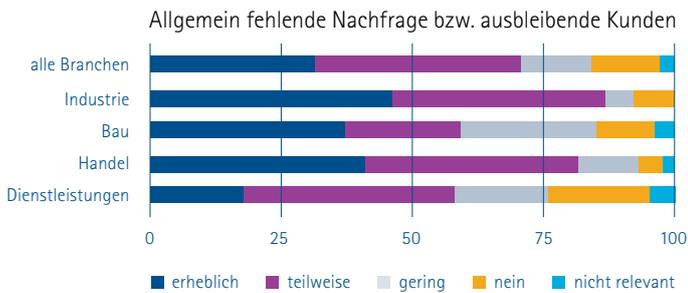
76 Prozent

der Dienstleister sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen das größte Konjunkturrisiko.

Blickpunkt: Hemmnisse der unternehmerischen Aktivität

Inwieweit hemmen folgende Faktoren aktuell Ihr Geschäft?

(Angaben in %)



Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
 Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
 Bereich: Standortpolitik und Unternehmensförderung

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: Gettyimages

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F) und Herbst (H) wider. Von 835 befragten Unternehmen haben 239 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen. Rundungsbedingte Abweichungen möglich.